

1914

HOMILIE SONNTAG SEPTUAGESIMAE

Ep. 1. Korinther 9, 24 - 27

Ev. Matthäus 20, 1 - 16

**Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Barmen, 1956**

HOMILIE SONNTAG SEPTUAGESIMAE

EP. 1. KORINTHER 9, 24 - 27
EV. MATTHÄUS 20, 1 - 16

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ
BARMEN, 1956

Geliebte in dem HErrn! „Also werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein“ Dieses Wort hat Jesus gesagt, damit wir es uns tief ins Herz und Gedächtnis schreiben sollen. Es wird einmal eine entscheidende Stunde kommen, wenn der Tag der Gnade vorbei sein wird, wo Jesus alle Seine Knechte vor sich versammeln wird und ein jeder den Lohn empfangen wird, der ihm gebührt. Da werden sich viele wundern. Die einen zur Beschämung, die andern zu dankbarer Freude! Da werden solche sein, die in ihrem Erdenleben dachten, sie würden vielleicht einen ganz bevorzugten Platz im Himmelreich bekommen, und siehe da, es kommen andere, an die sie nicht gedacht haben, die stellt der HErr neben sie, ja vielleicht gibt Er solchen Letzten einen ganz herrlichen Platz, an den sie selbst und die andern nicht gedacht haben.

Lasst uns acht haben auf das Wort des HErrn:
„Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am

Morgen ausging, Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg.“ Wir alle sind Gerufene, von Gott Gerufene, dass wir eine Arbeit in Seinem Weinberg, in Seiner Kirche, tun sollen. Jedem hat Er einen Platz gegeben. Niemand kann sagen: Es hat mich niemand gedinget. „Allmächtiger Gott, dem zu dienen die Ehre Deiner Heiligen ist und alle Schätze der Welt übertrifft“, so beten wir in einem Gebet in unserer Liturgie.

Wie ist es einem Manne eine Ehre, wenn er seinem weltlichen König dienen darf, und wie muss ihm der Dienst seines Königs als das Höchste dastehen. Wie viel mehr ist es die Ehre aller Heiligen schon hier auf Erden ihrem himmlischen König dienen zu können, der da ist ein König aller Könige und ein HErr aller Herren, dem an Macht, Herrlichkeit und Gnade niemand gleichkommt. Wenn schon der weltliche König seinen treuen Dienern austeilet einem jeglichen seine Gebühr, wie viel mehr wird der himmlische König eine Fülle großer Herrlichkeit austeilen allen, die Ihm treu gedient haben. Darum können wir unbesorgt sein. Wenn wir einmal unsern Groschen aus der Hand des HErrn empfangen werden, dann werden wir anbetend staunen über den Reichtum Seiner Gnade, mit welchem Er uns bedacht hat.

Einst fragte Petrus den HErrn: „HErr, wir haben alles verlassen und sind Dir nachgefolgt, was wird

uns dafür?“ Wir verstehen die Art des Petrus, denn wir sind ja von demselben Fleisch und Blut wie er. Das ist es ja, der natürliche Mensch glaubt schnell, wegen seiner Leistung vor Gott einen Anspruch auf Lohn zu haben. O, seien wir nur klein, ganz klein. Sage keiner vor Gott: HErr, ich habe Dir gedient als Priester, als Diakon, als Unterdiakon oder als Türhüter; ich habe Dir treu gedient mit meinen Zehnten und Opfern, ich war fleißig im Besuch der Gottesdienste und habe selten eine Predigt versäumt; ich habe keinen Armen an meiner Tür vorbeigehen lassen. HErr, ich habe in Deinem Dienst des Tages Last und Hitze getragen, was wird mir dafür? O, schweigen wir still mit solchem Aufzählen und Fragen. - Doch der HErr kommt dem Petrus auf seine Fragen gütig entgegen, Er sagt ihm und seinen Mitaposteln: Wahrlich, Ich sage euch, dass ihr, die ihr Mir seid nachgefolgt, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn sitzen wird auf dem Stuhl Seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels!“ Dann sagt der HErr weiter: „Aber viele, die da sind die Ersten werden die Letzten und die Letzten werden die Ersten sein.“

Mit diesen Worten gibt der HErr dem Petrus die Versicherung, dass Er Seinen treuen Knechten einen reichen Lohn geben wird; wahrlich, Jesus wird keinen vergessen, der Ihm treu gedient hat an seiner Stelle.

Der Tag, wo der HErr Seine Knechte und Mägde um sich versammeln wird, wird ein Tag des Dankes sein.

Doch der HErr gibt bei Seiner Verheißung auch eine Ermahnung, wenn Er sagt: Es werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. Wir wollen nicht mit dem HErrn rechnen. Wir wollen Ihm nichts vorhalten, denn, Geliebte, wenn es ums Rechnen geht, dann kommen wir alle zu kurz. „Manche, die Erste sind, werden die Letzten sein“, nehmen wir das Wort ernst, denn Er hat uns zu Erstlingen berufen. Gebt dem Heiligen Geist Raum, dass Er aus uns vertreibe den Geist des Murrens, des Neides, des Scheelsehens, allen knechtischen Sinn, der da fragt: Was wird uns dafür? Seht auf Jesum, der gearbeitet hat als der treueste aller Knechte und darum einen großen Lohn empfangen hat. Wir wollen unser Werk tun und unserem König in Treue dienen, weil es unsere größte Ehre ist, und wir können sicher sein, dass Er keinen übersehen wird, sondern einem jeden geben wird nach Seiner Gnade und Güte.

Amen